

Juvinio²¹

Jahresbericht 2014



JUVIVO²¹

Jahresbericht 2014

Inhaltsverzeichnis

Der Verein JUVIVO	2
Einleitung JUVIVO.21	3
Das JUVIVO.32 Team 2014	4
Einrichtungs- und vereinsübergreifende Aktionen	5
Es lebe der Sport – Alles bewegt sich!	6
Journal: Beratungen und Unterstützung	8
Cash for Culture 2014	10
JUVIVO.21 draußen unterwegs – Parkbetreuung und Mobile Arbeit	10
„Mach ma Club“	12
Action Days	13
Zeit und Raum nur für Mädchen	16
Die Etablierung des Mädchen- und Frauencafés	17
„Gemeinsam statt einsam“ – Unsere Vernetzungen und Kooperationen	19
Was die Zahlen über das Jahr 2014 sagen	22
Resümee und Ausblick	24

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Anna Haberl, Carmen Lehmann, Kathi Schilling, Sertan Batur

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Katrin Bichler

Druck: Intercopy

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in fünf Bezirken Wiens (3,6,9,15,21) offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit anbietet. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten SponsorInnen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 50 Angestellte und durchschnittlich 15 freie DienstnehmerInnen. Wir sind in 21 Parks und auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

Zielgruppen und weitere Interessensgruppen

Zielgruppe von JUVIVO.21 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 21 Jahren, die sich im 21. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

Ziele und Wirkungen:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume – erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort - verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitäten
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete MitarbeiterInnen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

Angebote:

- Einrichtungsbezogene Angebote
 - Offene Betriebe/Clubs
 - Beratungs- und Betreuungsangebote
 - Geschlechtsspezifische Angebote
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
 - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
 - Elternarbeit
 - Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit
 - Fachexpertise und Mehrfachnutzung

Handlungsprinzipien:

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Methoden:

- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit



Einleitung JUVIVO.21

Der Jugendtreff JUVIVO.21 befindet sich im **Karl-Seitz-Hof**, eine der größten städtischen Wohnhausanlagen in Wien und bietet **offene und aufsuchende Jugendarbeit** an. Neben den im Jugendtreff und angemieteten Räumlichkeiten (z.B. Turnhallen) stattfindenden Angeboten bietet JUVIVO.21 Parkbetreuung in **Parkanlagen der Umgebung** an. Des Weiteren suchen werden im Rahmen der Mobilen Runden andere Treffpunkte der Jugendlichen auf, um weitere Jugendgruppen in der Umgebung ganzjährig zu erreichen.

Wie der Rest des 21. Bezirks sind auch der **Karl-Seitz-Hof und seine Umgebung durch Vielfalt geprägt**. Im öffentlichen Raum halten sich unterschiedliche NutzerInnengruppen auf, die verschiedenen Altersgruppen angehören und unterschiedliche kulturelle Hintergründe haben. Da das Zusammenleben nicht

immer konfliktfrei abläuft, und sich gerade die Bedürfnisse von Jugendlichen und Erwachsenen oftmals unterscheiden, versuchen wir durch Kontakte mit erwachsenen NachbarInnen und NutzerInnen der öffentlichen Plätze eine respektvolle Kommunikation und das wechselseitige Verständnis der verschiedenen Interessensgruppen zu fördern. „Mitten im Gemeindebau“ angesiedelt bemühen wir uns um ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis und ein friedvolles Miteinander. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit unseren KooperationspartnerInnen eine wichtige Rolle. So führen wir in Kooperation mit dem wohnpartner-Team 21, den MieterbeiratInnen und den Wiener Kinderfreunden aktiv Projekte durch und beteiligen uns an gemeinsamen Veranstaltungen. Dabei vertreten wir - im Sinne einer kritischen Parteilichkeit - die Interessen der Jugendlichen.

Unsere Zielgruppe

Unsere **Hauptzielgruppe** sind **Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahre**, die im Karl-Seitz-Hof und Umgebung wohnen bzw. ihre Freizeit dort verbringen. Die Mehrheit der Jugendlichen, die uns besuchen, wachsen in MigrantInnenfamilien auf. Migration prägt in spezifischer Art und Weise ihre Lebenswelt, ob selbst zugewandert oder in der nachfolgenden Generation geboren. Mit Herkunft aus der Türkei, Indien, Pakistan, Serbien, Tschetschenien und Albanien, mit prekären Familienverhältnissen, mit suboptimalen Wohnungssituation und teilweise mit Flüchtlingserfahrungen, sind sie mit Problemen konfrontiert,

die ihre Entwicklung erschweren. Daneben hat unser Mädchen- und Frauenprojekt ebenso Frauen als Zielgruppe (siehe Projekte Seite 16). Kinder bis 12 Jahre werden von den *Wiener Kinderfreunden* betreut. Deren Angebot findet ein Mal pro Woche in den Räumlichkeiten von JUVIVO.21 statt. Nichts desto trotz betreuen wir gegebenenfalls auch Kinder, wenn Jugendliche ihre jüngeren Geschwister mitnehmen (müssen) oder da während der Parkbetreuung eine strikte Trennung von Kindern und Jugendlichen unmöglich ist.

Veränderungen und Ereignisse 2014

Für JUVIVO.21 war das Jahr 2014 ein durchaus ereignisreiches mit einigen Veränderungen. Beginnend auf Teamebene ist als erstes die mit Jänner erfolgte Erhöhung der Wochenarbeitsstunden von 106,5 auf 120 zu nennen. Zweitens gab es mehrere personelle Wechsel innerhalb des Teams.

Es gab verschiedenste Aktionen im Rahmen des Jahresschwerpunktes der MA13 (Magistrat für Bildung und außerschulische Jugendarbeit) „Bildung, Beschäftigung und Inklusion“ und des JUVIVO-internen Jahresschwerpunktes „Die Stadt gehört uns. Strategien zur Aneignung und Inklusion“. Bei ersterem wäre beispielsweise der „Aktionstag Traumschule“ zu nennen. Die Aktualität und Relevanz des Themas zeigte sich ebenso an der Nachfrage der Jugendlichen bzgl. Schule und Arbeit bei unseren Journalstunden. Deshalb hospitierten zwei unserer Teammitglieder einen Tag beim AMS Jugendliche. Im Zuge des JUVIVO Jahresschwerpunktes unternahmen wir verschiedene Ausflüge und im Sommer machten wir erstmals eine Schwimmwoche. Eine Premiere gab es ebenso bei der LAJUNA

(Lange Nacht der Jugendarbeit). Erstmals veranstalteten wir in Kooperation mit anderen in Floridsdorf tätigen Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit eine große Feier vor dem Amtshaus des 21. Bezirks. Unter dem Motto „Here we are... Platz da Oida!“ wurde auf das Recht der Jugendlichen auf öffentlichen Raum aufmerksam gemacht.

Als Highlights auf vereinsinterner Ebene sind die JU*Party im Shelter und der JUVIVO Fußballcup zu nennen.

Wie in den Jahren zuvor wurde bei JUVIVO.21 weiter renoviert. Zu diesem Zweck wurde eine Instandhaltungswoche gemacht, an der sich die Jugendlichen z.B. beim Ausmalen des kleinen Raums beteiligten. Am Sportplatz Underground verstellten wir unseren Container, um einen zentralen und gleichzeitig weniger einsichtigen Platz für die Jugendlichen einzunehmen. Darüber hinaus wurden Angebotszeiten verändert. Im Sommerprogramm führten wir eine Mobile Abendrunde ein und im Herbst-/Winterprogramm einen längeren und späteren Club.

Das JUVIVO.21 Team 2014



Carmen

Sertan

Martin Z.

Anna

Kathi

Onur

Martin G.

Mit Jahresbeginn wurde unser Gesamtstundenausmaß von 106,5 auf 120 Wochenstunden erhöht. Dies ermöglichte erfreulicherweise den Ausbau der Angebote, die Gewährleistung der Betriebe bei Ausfällen und nicht zuletzt entlastete es die MitarbeiterInnen.

Es gab mehrere Personalwechsel aufgrund von Eltern- und Bildungskarenz sowie einen Stellenwechsel. So fing das Jahr bereits „abwechslungsreich“ an: Im Februar beendete Martin Gamper seine zweimonatige Elternkarenz. Seine Karenzstelle wurde im Jänner von Katharina Schilling übernommen. Sie arbeitete bereits 2013 während Carmens sechsmonatiger Bildungskarenz bei uns. Unser Teamleiter Sertan Batur verabschiedete sich im April für ein Jahr in die Bildungskarenz. Seitdem fungierte Carmen Lehmann als Einrichtungsleitung. Zu unserer Freude kehrte im Mai Martin Zeilbauer, der schon vor zwei Jahren bei uns arbeitete, aus Nicaragua zurück. Seither ist er unser zweites männliches Teammitglied. Im Oktober beschloss Martin Gamper sich beruflich neu zu orientieren und so kam Onur Serdar im November als neuer Mitarbeiter zu uns.

Die MitarbeiterInnen:

- **Anna Haberl**, Bakk.phil., Kultur- und Sozialanthropologin, Jugendarbeiterin, ganzjährig
- **Carmen Lehmann**, Mag.a phil., Kultur- und Sozialanthropologin, Jugendarbeiterin, ganzjährig, Einrichtungsleiterin (ab April)
- **Katharina Schilling**, Dipl. Soz.päd., Erlebnis- und Spielpädagogin, Jugendarbeiterin, Jänner
- **Martin Gamper**, Jugendarbeiter, Februar bis Oktober
- **Martin Zeilbauer**, BSc., Zoologe, Jugendarbeiter, ab Mai
- **Onur Serdar**, Studium an der Universität für angewandte Künste, Grafikdesigner, Jugendarbeiter, ab Oktober
- **Sertan Batur**, Mag. phil., Psychologe, Jänner bis April, Einrichtungsleiter (bis April)

Wichtig waren ebenso unsere **freien DienstnehmerInnen**, die uns bei Bedarf, Krankheitsfällen und Urlauben unterstützten. Dies waren 2014 Andrea Kropik, Andreas Haas und Daniela Bollschweiler.

Aufgrund der zahlreichen personellen Veränderungen mussten wir uns heuer immer wieder als Team neu finden. Dies bedeutete Aufgaben anders zu verteilen, neue Inputs anzunehmen

und sich durch Gespräche und gezielte Fragen gut kennen zu lernen. Doch egal in welcher Konstellation wir zusammen arbeiteten – Vertrauen, Wertschätzung und Humor waren uns immer wichtig!

Um uns fachlich als auch persönlich weiter zu entwickeln sowie die Qualität unserer Arbeit zu sichern legen wir viel Wert darauf, uns kontinuierlich zu den Themen Jugendarbeit, Soziale Arbeit und Kommunikation weiter zu bilden.

Dies sind die Weiterbildungen, die unsere Teammitglieder 2014 besucht haben:

Fortbildungen:

- *Stimmung durch Stimme. Atem, Stimme, Wirkung, Institut für Freizeitpädagogik (IFP Wien)*
- *Erste Hilfe Breitenschulungskurs (16 Std.), Arbeiter Samariterbund*

Bildungsmodule im Rahmen des Projektes „Offene Jugendarbeit im Kontext polarisierend - abwertender Einstellungen, Haltungen & Identitäten bei Jugendlichen in Wien“ (VWJZ):

- *Sage mir, wie du aufwächst und ich sage dir, wer du bist...?*
- *Bedrängte und bedrohliche Identitäten? Zwischen Fluidität und Abgrenzung.*

Sprachkurse:

- *Türkisch A1, Volkshochschule Floridsdorf*

Tagungen:

- *Jugendarbeit macht Schule, Institut für Freizeitpädagogik (IFP Wien)*
- *Ein Trauma ist mehr als ein Trauma, Donauuni Krems*

Interne Fortbildungen:

- *JUVIVO Thementag zum internen Jahresschwerpunkt 2014 „Die Stadt gehört uns. Strategien zur Aneignung und Inklusion“*
- *Das österreichische Schulsystem, VertreterInnen des Stadtschulrats Wien*
- *Salafismus – Jihadismus – Politischer Islam, Thomas Schmindinger (Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien)*
- *Cybermobbing, Wolfgang Pospischill (Medienpädagoge, Trainer)*

Sonstiges:

- *Hospitation am AMS Jugendliche, 1060 Wien*

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit trugen des Weiteren Teamsitzungen, Angebotsreflexionen, Supervisionen und Teamklausuren bei.

Einrichtungs- und vereinsübergreifende Aktionen

„JUVIVO.21 ist keine Insel“ – und so waren wir im vergangenen Jahr bei mehreren vereins- und einrichtungsübergreifenden Aktionen mit dabei:

Einrichtungsübergreifende Aktionen

JUVIVO Thementag

Am Jahresbeginn fand zur Einstimmung zum JUVIVO Jahres-schwerpunkt „Die Stadt gehört uns. Strategien zur Aneignung und Inklusion“ ein Thementag mit Vorträgen, Workshops und Diskussionen statt. Die dabei gewonnen Eindrücke und Informationen waren für unser Team bei der Umsetzung sehr hilfreich.

JU*Party im Shelter

Im Februar machten wir im Shelter, einem Lokal mit Tanzfläche im 20. Bezirk, eine Party für Jugendliche. Bei der so genannten JU*Party stand Musik, Tanzen und Spaß zu haben im Vordergrund. – Ein Aspekt der, unserer Meinung nach, bei vielen Jugendlichen angesichts von steigendem Leistungsdruck in Schule und Beruf teilweise untergeht. Zu zeigen, dass Parties auch ohne Alkohol möglich sind und Spaß machen war ein weiteres Anliegen.



JUVIVO Cup

Ende August fand das einrichtungsübergreifende JUVIVO Fußball Turnier für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren statt. JUVIVO.21 war dabei durch eine Mannschaft vertreten. Obwohl diese Burschen ansonsten nicht in unsere Einrichtung kommen, pflegen wir einen guten Kontakt zu ihnen, da wir sie bei unseren mobilen Runden und regelmäßig beim Fußball spielen beim Underground treffen.

Die Gelegenheit ihr Können mit anderen zu messen wurde von allen sehr positiv angenommen und so war der Ausflug zum Cup in den neunten Bezirk neben dem sportlichen auch ein persönlicher Erfolg, da die Motivation an der Teilnahme von den Jugendlichen selbst getragen wurde. Als sie nach vielen spannenden Spielen dann auch noch gewannen und den Pokal zum ersten Mal in den 21. holten war die Freude natürlich riesig groß – auch bei den BetreuerInnen.

Dass diese Veranstaltung ein voller Erfolg war und die Jugendlichen motivierte, selbst aktiv zu werden, zeigte sich z.B. daran, dass eine Gruppe Jugendlicher von JUVIVO.06 mit Unterstützung ihrer BetreuerInnen im Winter gleich noch Mal einen Cup organisierte und auch dieser von vielen Jugendlichen unterschiedlicher Standorte begeistert wahrgenommen wurde.



Vereinsübergreifende Aktionen

Wie in den vergangenen Jahren beteiligten wir uns an einigen vereinsübergreifende Aktionen der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit in Wien. Ein Beispiel dafür ist die **LAJUNA**, die lange Nach der Jugendarbeit (siehe Kooperationen). Um unsere Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen verteilten wir im Vorfeld der LAJUNA die **Zeitschrift der offenen Kinder- und Jugendarbeit namens „aufgePASST“** in Floridsdorf.

Eine Aktion im Rahmen des MA13 Jahresschwerpunktes 2014/15 „Bildung – Beschäftigung – Inklusion“ war der Aktionstag Traumschule:

Aktionstag Traumschule: Schulschluss Party bei JUVIVO.21

Im Zuge der Veröffentlichung des JUVIVO sowie kiju-Netz Positionspapiers¹ für ein anderes Bildungssystem fand am 26. Juni ein Aktionstag zum Thema „Traumschule“ statt. An diesem Tag widmeten sich sieben Vereine in 11 Bezirken diesem Thema, indem vielfältige kreative Aktionen gemacht wurden und auf ganz unterschiedliche Art und Weise die Meinung der Kinder und Jugendlichen dazu eingeholt wurde. So stand die seit Jahren stattfindende Schulschluss Party bei JUVIVO.21, die **„U-Party beim Underground“**, heuer unter diesem Motto. Neben den Auftritten von Jugendlichen, einem DJ, einer „do it yourself“ Fruchtshake Bar und zahlreichen Spielmöglichkeiten führten wir eine Umfrage zum Thema Traumschule durch. Die Auswertung dieser Umfrage ist auf Anfrage bei JUVIVO.21 erhältlich.



Es lebe der Sport – alles bewegt sich!

Das Angebot der Sport Action beim Underground und in der kalten Jahreszeit in der Turnhalle der VS Dunantgasse steht den Jugendlichen zwei Stunden pro Woche zur Verfügung. Mittels spielerischer und bewegungsbezogener Aktivitäten wird der Forderung der Jugendlichen nach Bewegung und Ausgleich nachgegangen. Unser Sportangebot umfasst die klassischen Ballsportarten wie Basketball, Fußball, Volleyball und Handball. Darüber hinaus bemühen wir uns ebenso andere bewegungsbezogene Aktivitäten wie z.B. Frisbee, Jonglieren und Footbag den Jugendlichen näher zu bringen.

In diesem Bewegungsraum versuchen wir mit aktiver Teilnahme der Jugendlichen in Gruppendiskussionen unterschiedliche

Themen während des Sportangebotes und auch danach zu bearbeiten, da wir über das reine Spielen hinaus versuchen, folgende pädagogische Ziele umzusetzen:

- Besseres Körperbewusstsein
- Förderung der Teamfähigkeit und Solidarität
- Förderung „fairer“ Konkurrenz
- Umgang mit Aggressionen
- Spaß an Bewegung und Ausgleich

Neben der Sport Action finden auch immer wieder sportliche Aktivitäten im Rahmen des Action Days statt (siehe Bericht Action Days).

In der Turnhalle

Zu Beginn des Jahres gab es immer wieder Probleme in der Halle: „schlechte, dicke Luft“ und viele Streitereien zwischen den Jugendlichen beim Fußballspielen veranlassten uns dazu, die Sport Action abzubrechen oder Alternativen wie Eislaufen anzubieten. Dies wurde von einigen mit großem Wohlgefallen angenommen. Erfreulich war, dass auch Mädchen daran teilnahmen, die normalerweise die Halle aufgrund der testosterongeladenen Stimmung meiden.

Mit Beginn des Winterprogramms, in dem die Halle aufgrund von mangelnden Bewegungsmöglichkeiten vieler Jugendlicher ein wichtiger Wochenprogramm-punkt ist, haben wir einige Veränderungen vorgenommen. Zuallererst überzeugten wir den Hallenwart, dass er die Heizung zurückdreht. Zudem stellten wir auf kleinere Tore, bei uns sind es Matten die an die Wand gelehnt werden, und einen Filzball um. Beides forciert das kleine, technisch hochwertigere Fußballspiel und verhin-

¹ Beide Texte sind nachzulesen unter: <http://www.juvivo.at/ueber-uns/fachliche-positionen/>

dert feste Distanzschüsse („fetzen“). Um vorab die aggressive Stimmung abzufangen, bieten wir jetzt ein aktives Aufwärmen an. Eine weitere sehr wichtige Veränderung war, dass wir nun ohne Schiedsrichter spielen, die Betreuer aktiv mitspielen und die Selbstverantwortung am Erfolg des Spiels somit auch bei den Jugendlichen liegt. Mittlerweile kommen auch zwei

Mädchen, die gerne Fußball spielen, am Montag in die Halle. Des Weiteren ist es jetzt nicht mehr selbstverständlich, dass ausschließlich Fußball gespielt wird, sondern immer wieder andere Sportarten wie Basketball oder Trampolinspringen ausprobiert werden.

Beim Underground

Der Outdoor Aktivsportplatz Underground (unter der Nordautobahn Brücke, hinter der SCN) wird von ganz verschiedenen Gruppen genutzt. Wir haben seit 2012 einen Container vor Ort, den wir heuer an eine zentralere Stelle des Platzes übersiedelt haben. Die Jugendlichen können sich dort Bälle und Brettspiele ausborgen, Tischtennis spielen oder einfach auf den aufgestellten Strandstühlen chillen bzw. sich ausruhen. Sehr wichtig ist auch, dass wir Trinkwasser für die jungen SportlerInnen bereitstellen, da es keinen Brunnen dort gibt. Wir sind beim Underground bekannt aber auch viele andere Jugendliche werden hier auf uns aufmerksam.

Ein Highlight beim Underground war das Scheiberkistn Turnier (mittlerweile auch als Micro-Soccer bezeichnet) der Bezirksfierienspiele. In einem begrenzten Spielfeld mit Bande konnten

Jugendliche 1 gegen 1 ihre Fähigkeiten beim Tricksen und Tore schießen beweisen. Vor allem kleinere Burschen haben dabei oft einen Vorteil gegenüber den älteren Mitspielern und konnten so Selbstvertrauen tanken.

Durch die Überdachung kann der Underground ganzjährig bespielt werden. Er stellt einen wichtigen Rückzugsort für Jugendliche dar, da er im Gegensatz zu den Parkanlagen weder von kleinen Kindern noch von Erwachsenen bzw. Eltern in Anspruch genommen wird. Durch JUVIVO.21 werden die Möglichkeiten, den Underground zu nützen, erweitert und wir bemühen uns gemeinsam mit den Jugendlichen neue Ideen umzusetzen. In erster Linie ist es jedoch ein Platz von Jugendlichen für Jugendliche – und das ist gut so.





Journal: Beratung und Unterstützung

Der Journaldienst bei JUVIVO.21 bietet Unterstützung bei allen möglichen Anliegen. Meist handelt es sich um Unterstützung in der Schule (Hausaufgaben, Lernhilfe, Referate). Ebenso oft gefragt ist die Hilfe beim Schreiben von Lebensläufen und Bewerbungen.

Des Weiteren können Jugendliche unser allgemeines Beratungsangebot in Anspruch nehmen, mit uns plaudern, die PC's nutzen oder sich einfach zurückziehen.

Lernen, Hausaufgaben und Referate

Da uns bewusst ist, dass Eltern ihren Kindern nicht in allen Schulfächern helfen können und ihnen aufgrund von Berufstätigkeit oft die Zeit fehlt, unterstützen wir bei Hausaufgaben. Obschon wir keine Lernbetreuung anbieten müssten, sondern dieser Bedarf unserer Meinung nach vom schulischen Bildungsbereich abgedeckt werden sollte, wurden wir von den Jugendlichen häufig darum gebeten mit ihnen zu lernen. Oft ging es dabei um die Schularbeit oder den Test am nächsten Tag. Gerade bei länger andauernden Lernunterstützung konnten die Jugendlichen einige tolle Erfolge erreichen.

Auch die Vorbereitung von Referaten war wieder sehr gefragt. Einerseits konnten unsere BesucherInnen PC's, Drucker, Scanner, Papier und sonstige Materialien nutzen, andererseits stand ihnen unser Know How zur Verfügung. Dabei war es uns

wichtig gegen die gängige „Copy-Paste-Kultur“, die unserer Erfahrung nach häufig aufgrund von Unwissenheit und nicht aufgrund von Faulheit angewendet wurde, anzukämpfen. Die weit aufwändigere Vorgehensweise, Informationen von unterschiedlichen Quellen zu beziehen und diese selbst zu paraphrasieren, machte sich jedoch bei allen bezahlt und sie wurden dafür mit guten Noten belohnt.

Ganz allgemein brauchen die Jugendlichen jedoch gar nicht immer uns, sondern vielmehr Räumlichkeiten, in denen sie ungestört ihre Hausaufgaben machen und lernen können oder PC's und Drucker nutzen können. Gerade wenn sie zu Hause jüngere Geschwister und / oder eine beengte bzw. nachteilige Wohnsituation haben sind die Räumlichkeiten von JUVIVO.21 eine wichtige Rückzugsmöglichkeit für sie.

Einstieg in die Arbeitswelt und Jobsuche

Da Jugendliche am Anfang ihrer Berufslaufbahn stehen und nicht auf jahrelange Erfahrung, zurückblicken können ist es meist eine große Herausforderung für sie Lebensläufe und Bewerbungen inhaltlich und optisch ansprechend, auch aufgrund von mangelndem Sprachverständnis und Ausdruck, zu gestalten. Viele unserer BesucherInnen waren im vergangenen Jahr auf der Suche nach einem Arbeitsplatz bzw. einer Lehrstelle. Für einige stellte sich die Frage, ob sie eine Lehre machen oder weiterhin in die Schule gehen sollen. Berufsorientierung und Informationen zu Jobs und Schulen sind ein wichtiger Teil unseres Beratungsangebotes. Das Schulsystem ist komplex und so kennen nicht nur Jugendliche, sondern auch deren Eltern viele Ausbildungsmöglichkeiten gar nicht. Wir erläutern ihnen diese und informieren über Alternativen wie z.B. Lehre mit Matura, Abendschule, verschiedene Fachhochschulen etc.

Des Weiteren versuchen wir in unseren Gesprächen mit ihnen Klischees bezüglich Ausbildungen und Arbeitsplätzen in Frage zu stellen und die Palette ihrer Perspektiven zu erweitern. Teilweise wird ihnen von den Eltern vorgegeben welchen Beruf sie wählen sollen. Spätestens nach Abschluss der Lehre wird dann häufig deutlich, dass sie unglücklich mit dieser Wahl sind. Wir bleiben auch während oder nach der Lehre eine Anlaufstelle für Jugendliche, wenn sie Fragen oder Probleme haben (z.B. Lehrlingsrecht, Mobbing, Diskriminierung).

So kam z.B. ab der zweiten Jahreshälfte eine Gruppe älterer Jugendlicher bzw. junger Erwachsener (über 18 Jahre) zu uns, die sich nach ihrer Lehre auf Jobsuche befanden. Sie waren über mehrere Wochen bei fast jedem Journal. Wir halfen ihnen nicht nur bei der Erstellung und Überarbeitung ihrer Bewerbungsunterlagen, sondern, da einige von ihnen bereits

länger auf Arbeitssuche waren, war es wichtig, sie zu motivieren und alternative Jobmöglichkeiten zu besprechen. Des Weiteren wurde bei der Arbeit mit diesen Jugendlichen, die seit mehreren Jahren kaum noch zu JUVIVO kamen, deutlich, wie wichtig die Kontinuität eines Teams ist. Sie kamen nämlich nur deshalb vorbei, weil sie uns kannten und vertrauen.

Um besser bezüglich Angebot und Vorgehensweise des Arbeitsmarktservice Bescheid zu wissen, nutzten 2014 zwei unserer MitarbeiterInnen die Möglichkeit einer eintägigen Hospitation beim AMS Jugendliche.

Wie bei den Referaten arbeiten wir mit den Jugendlichen auch bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen daran, nicht einfach Vorlagen aus dem Internet zu kopieren. Wir bemühen uns gemeinsam mit ihnen individuelle, originelle und aussagekräftige Bewerbungen zu verfassen, um ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern. Hervorheben möchten wir, dass wir bei unserer Berufshilfe einen lebensweltorientierten Ansatz verfolgen.

Leider mussten wir feststellen, dass aus unterschiedlichen Gründen viele Jugendliche keine guten Perspektiven haben. Solange in Österreich die Jugendarbeitslosigkeit weiterhin steigt und es eine beträchtliche „Lehrstellenlücke“ gibt, herrscht eine immense Konkurrenz für sie auf dem Arbeitsmarkt. Erschwerend hinzukommt, dass Bildung in Österreich nach wie vor primär „vererbt“ wird. Schulische Erfolge hängen maßgeblich von der sozialen Lage der Eltern ab und damit auch die Chancen am Arbeitsmarkt. Daher können wir zwar unterstützen, doch die Lösung dieses Problems liegt in Händen der Politik und der Gesellschaft.

Beratungen und alles Mögliche

Unser Journal- und Beratungsangebot beschränkt sich nicht nur auf Schule und Berufshilfe.. Egal ob familiäre Probleme, Fragen zu Sexualität oder Gesundheit, Stress mit Freunden, Liebeskummer – Jugendliche können mit allen Fragen zu uns kommen und mit einem vertraulichen Gespräch rechnen. Im Allgemeinen bietet die ruhige, entspannte Atmosphäre ein ideales Setting für Gespräche. So kam es im letzten Jahr z.B. zu einigen interessanten Gesprächen über Politik. Besonders beschäftigte sie die politische Situation in Syrien, Tschetschenien, Türkei, Irak und Fragen zu politischem Islam und Jihadismus.

Darüber hinaus dient die Journalzeit ebenso als Rückzugsmöglichkeit für Jugendliche, die gerade nicht zu Hause sein können oder wollen. Besonders während der kalten Wintermonate, in denen es draußen zu ungemütlich ist um „abzuhängen“, freuen sich viele wenn sie sich bei uns, einem Ort ohne Konsumzwang, aufhalten können. Während manche Jugendliche vorbei kommen, um die PC´s bzw. das WLAN zu nutzen, kommen andere um einfach ein bisschen mit uns zu plaudern.

Cash for Culture ist ein Förderprogramm der Kulturabteilung der Stadt Wien (*Basis.Kultur.Wien*) und bietet jungen WienerInnen im Alter von 13-23 Jahren die Möglichkeit schnell und unkompliziert eine Förderung von maximal 1000.- Euro für ihre Kunst- und Kulturprojekte zu bekommen.

Dieses Jahr wurden ein Film- und ein Theaterprojekt bei JUVIVO.21 umgesetzt. Wie in den Jahren zuvor fungierte Carmen Lehmann dabei als Cash for Culture Coach. Sie unterstützte die jungen Kunsttreibenden je nach Bedarf bei der Antragstellung und bei der Durchführung ihrer Projekte.

Laurin Akantisz: Ausstattung des Films „Pitter Patter Goes My Heart“

Laurin wirkte bereits bei einigen Filmprojekten mit. Da es gerade für junge Filmschaffende sehr schwierig ist Projekte zu finanzieren und daher vor allem bei der Ausstattung oft gespart werden muss, konnte er sich durch seinen kreativen Input bei der Ausstattung dieses Films beruflich, künstlerisch und persönlich weiter entwickeln.



Laurins Filmteam

Camilla Ferraz: Regie des Theaterstücks „Das Testament des Hundes“ von Ariano Suassuna

Camilla ging es bei ihrem Projekt einerseits darum das Stück an sich bekannter zu machen und andererseits sich als Regisseurin zu etablieren indem sie zum ersten Mal alleine Regie führte und ein Theaterstück auf die Beine stellte. Des Weiteren war es ihr sehr wichtig angesichts der Fußball WM Euphorie einen kritischen Blick auf dieses Ereignis und die soziale Situation Brasiliens zu werfen.



Theatergruppe von „Das Testament des Hundes“

JUVIVO.21 draußen unterwegs

Parkbetreuung und Mobile Arbeit

Parkbetreuung

Die Parkbetreuung findet zwischen April und Oktober im Hans Smital Park und auf der Loretowiese statt. Dabei werden im Sinne von soziokultureller Animation verschiedene freizeitpädagogische Angebote gesetzt: Ball und Bewegungsspiele, Sportaktivitäten, Brett- und Kartenspiele, kreatives Gestalten, Feste, Turniere, spezielle Aktivitäten für Mädchen oder Burschen, etc. Inhaltliche Schwerpunkte werden abhängig von aktuellen NutzerInnengruppen, infrastrukturellen Gegebenheiten, aktuellen Interessens- und Bedarfslagen gesetzt. Daneben werden auch Projekte und Veranstaltungen im öffentlichen Raum initiiert, Konflikte bearbeitet und Spielgeräte verliehen.

Angesprochen werden vorrangig Kinder und Jugendliche, darüber hinaus werden aber ebenso andere Interessensgruppen

wie Eltern oder ältere Menschen einbezogen. Durch diese gemeinsame generationsübergreifende Interaktion wird eine nachhaltige Verbesserung des sozialen Klimas am Aktionsort angestrebt. Im Besonderen ermöglicht JUVIVO.21 mit der Parkbetreuung auch jenen ParkbesucherInnen das Nutzen unserer Ressourcen, von Spielgeräten über freizeitpädagogischer Betreuung bis hin zu Beratungsgesprächen, die sonst wenig oder gar keinen Zugang zu Angeboten haben bzw. diese aus unterschiedlichen Gründen nicht in Anspruch nehmen.

Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen, ist bei der Parkbetreuung unsere eindeutige Erkennung als JugendarbeiterInnen wichtig, weshalb an allen Einsatzorten während der Aktionszeit ein JUVIVO Banner gut sichtbar angebracht wird.

Im Hans Smital Park

Dieser Park liegt quasi vor unserer Haustür. Nur ein paar Schritte von der Einrichtung entfernt treffen wir dort alle Altersgruppen an. Hier sind wir schon seit Jahren tätig und daher sehr bekannt. Häufig kommen Kinder, die unser Angebot nutzen, in den darauf folgenden Jahren zu uns in den Jugendtreff.

In der vergangenen Parkbetreuungssaison konnten wir sowohl neue Kontakte knüpfen wie bereits bestehende pflegen. Viele Kinder und Jugendliche warteten bereits auf unser Kommen zur gewohnten Zeit. Während z.B. manche ein gepflegtes Spielchen mit dem Ball wünschten, hielten uns andere auf dem Laufenden über sich oder nutzten die Möglichkeit um zukünftige Aktionen mit uns zu planen.



Im Hans Smital Park

Aufgrund der positiven Resonanz seitens der Kinder und Jugendlichen und der vielen Betreuungserfolge zeigte sich erneut, dass der Hans Smital Park ein gutes Beispiel für die Relevanz von Kontinuität und Beziehungsarbeit ist und wir freuen uns schon auf unseren Einsatz in der nächsten Parkbetreuungssaison.

Auf der Loretowiese

Die Situation auf der Loretowiese hingegen ist eine ganz andere als jene im Hans Smital Park: Einerseits betreuen wir sie erst die zweite Saison, andererseits unterscheiden sich die örtlichen Begebenheiten von den meisten Parkanlagen Wiens. Bei der Loretowiese handelt es sich um ein sehr großes, weitläufiges Areal. Es gibt einen Kinderspielplatz, in der Mitte der Wiese zwei Fußballtore, neben dem Parkplatz einen kleinen betonierten Käfig mit einem Basketballkorb, seit diesem Sommer eine Anlage mit Fitnessgeräten und ansonsten sehr viel freie Rasenfläche. Die Weitläufigkeit dieser Wiese bietet viele Veränderungsmöglichkeiten und um sie besser nutzen zu können werden dort 2015 Umbauarbeiten unter der Planung von der MA51 begonnen. Im Zuge unserer Parkbetreuung haben wir in der vergangenen Saison auch dort neue Kontakte geknüpft. Wir konnten Jugendliche über unsere Aktivitäten informieren und freuten uns, dass sie daraufhin zum Jugendtreff kamen. Der Parkplatz wiederum ist ein Treffpunkt einer älteren Clique, die abends mit

ihren Fahrzeugen dorthin kommen. Obschon sie von manchen AnrainerInnen eher argwöhnisch betrachtet werden, wirkten sie auf uns sehr reflektiert und waren immer offen für ein Gespräch. Mittlerweile kennen uns weit mehr BesucherInnen der Loretowiese als noch im Vorjahr und viele nahmen unsere Angebote wahr. Die Loretowiese hat ein großes Potential für die Parkbetreuung von JUVIVO.21 und wir hoffen unsere Arbeit vor Ort in den kommenden Jahren noch mehr etablieren zu können.



Auf der Loretto Wiese

Mobile Runden

Im Rahmen unserer aufsuchenden Arbeit machen wir „mobile Runden“ durch den Karl-Seitz-Hof und Umgebung bis hin zur Loretowiese und zum Sportplatz Underground. Diese Runden haben mehrere Ziele, wobei es eines der wichtigsten ist jene Jugendlichen zu erreichen, die unsere anderen Angebote nicht wahrnehmen (können oder wollen). Des Weiteren ermöglichen sie bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. Wir informieren Jugendliche über unsere Angebote, tauschen uns mit ihnen aus, reden über allfällige Probleme und machen Kurzberatungen. Darüber hinaus erfahren wir durch die mobile Arbeit was in unserem Betreuungsgebiet passiert, können Konflikte feststellen und an deren Lösung arbeiten. Wie im Vorjahr haben wir unser Programm auch heuer wieder so ausgelegt, dass „Mobil“ teilweise parallel zu Parkbetreuung, Journalstunden oder Clubbetrieben stattgefunden hat. Der Vorteil dieser Vorgehensweise ist die Möglichkeit Jugendliche gegebenenfalls zu diesen Angeboten schicken zu können. Eine Neuerung im Sommerprogramm war eine **mobile Runde am Abend**. Da wir die Erfahrung gemacht haben, dass es während der Sommermonate gerade in den Abendstunden vermehrt zu Konfliktsituationen zwischen AnrainerInnen und Jugendlichen kommt, sowie viele Jugendliche unterwegs und gut mit unserem Angebot zu erreichen sind, führten wir diese Abendrunde ein.

Drei Standorte waren 2014 Schwerpunkte unserer mobilen Arbeit:

Dazu zählte erstens der **Käfig in der Bellgasse**, da es nach wie vor zu Diskussionen zwischen NutzerInnen und AnrainerInnen, deren Fenster direkt auf den Käfig gerichtet sind, kam. Durch regelmäßige Gespräche mit allen Beteiligten versuchten wir den Fokus auf das eigentliche Problem, die schlechten baulichen Begebenheiten, zu lenken und eine für alle befriedigende Kompromisslösung zu finden. Erfreulicherweise konnte eine gute Gesprächsbasis geschaffen werden und die Beschwerden wurden weniger.

Der **Sportplatz Underground** hinter der SCN war ein weiterer Hotspot unserer Mobilen Arbeit. Da im Laufe der Betreuung deutlich wurde, dass dort gerade in den Sommermonaten abends sehr viel los ist, trafen wir bei der Abendrunde zahlreiche Jugendliche an und konnten so einen intensiveren Kontakt aufbauen.

Der dritte Schwerpunkt war die **Loretowiese**. Dort machten wir sowohl parallel zur Parkbetreuung als auch in den Abendstunden Mobile Runden. Die dadurch erhaltenen Informationen waren ein weiterer wichtiger Schritt für unsere Arbeit dort.



„Mach ma Club“

Den Vorschlag „mach ma Club“ hören wir häufig, wenn Jugendliche außerhalb der Öffnungszeiten bei uns vorbeikommen oder sie keine Lust auf das gerade laufende Angebot haben. Dies ist wenig verwunderlich, denn der offene Clubbetrieb im Jugendtreff war wie in den Vorjahren das beliebteste unserer Freizeitangebote. Im Winterprogramm fand er zwei Mal wöchentlich und im Sommerprogramm alle zwei Wochen einmal sowie bei Schlechtwetter statt.

Eine Neuerung des Clubs ab dem Winterprogramm 2014/15 waren die Angebotszeiten. Nachdem wir im Vorfeld der Teamklausur im Herbst bei einer offenen Teamsitzung mit den Jugendlichen deren Wünsche und Programmideen gesammelt haben, setzten wir deren Vorschlag eines länger dauernden und eines später angesetzten Clubs in die Tat um. So gab es nun erstmals einen Club mit 3,5 Stunden und einen bis 20.00. Bisher kamen diese Neuerungen, besonders bei den älteren Jugendlichen, recht gut an. Inwieweit sie sich wirklich bewähren wird sich erst mit Ende dieses Winterprogramms zeigen.

Bei den Clubs können Jugendliche kommen und gehen wann sie wollen. Während sie ihre Freizeit hier verbringen sollen sie möglichst wenig Fremdbestimmung erfahren, ohne Zwang etwas zu konsumieren oder irgendwo mitmachen zu müssen. Freiwilligkeit spielt eine wichtige Rolle. Wir stellen unsere Ressourcen zur Verfügung – wenn sie gefragt sind. Ansonsten halten wir uns bei der Betreuung absichtlich dezent im Hintergrund.

Ein fixer Bestandteil so gut wie jeden Clubs ist der von den Jugendlichen getätigte Einkauf. Nach Jahren des gemeinsamen Einkaufsliste-Erstellens, konnten wir feststellen, dass dies gerade bei unseren Stammgästen nur noch reine Formsache ist. Sie wissen mittlerweile Bescheid weshalb sie was gar nicht kaufen sollten und nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer. Ob sie hingegen lieber eine Jause, Knabbereien oder etwas zum Kochen einkaufen überlassen wir ihnen. Das gemeinsame Essen wiederum bietet eine gute Gelegenheit für Gespräche und Diskussionen in der Gruppe. Neben dem Thema Ernährung kam es zu vielen interessanten Gesprächen über Geschlechterrollen, Schule, Ausbildung, Politik, Drogen, Körperschmuck, über „Gott und die Welt“ eben. Überdies fanden im Rahmen des Clubs einige Geburtstagspartys statt.

Neben all den Spielen, PC's, Musik etc. war es jedoch auch vollkommen OK einfach nichts zu tun. Zweifellos wichtig am Club war und ist, dass sich Jugendliche hier mit ihren Freunden treffen, abhängen, miteinander plaudern können und auch neue Leute kennenlernen können. Dass Jugendliche in ihrer Freizeit frei wählen können was sie tun möchten, sich ausprobieren und ausleben können, ist unserer Ansicht nach ein wichtiger Aspekt ihrer Entwicklung.

Ein anderes sehr gefragtes Freizeitangebot waren die Action Days. Sie waren ein fixer Bestandteil des Sommer- und Winterprogramms. Wie es der Name erahnen lässt steht beim Action Day die aktive Freizeitgestaltung im Vordergrund. Dabei legen wir großen Wert darauf die Jugendlichen bei Auswahl und Gestaltung der Aktivität mit einzubeziehen. Diesbezüglich nutzten wir u.a. die bereits oben erwähnte offene Teamsitzung mit den Jugendlichen, um ihre Wünsche zu sammeln. Daneben machten auch wir Vorschläge für das Angebotsprogramm.

– So griffen wir 2014 immer wieder unseren vereinsinternen Jahresschwerpunkt „Die Stadt gehört uns“ auf, indem wir Ausflüge zu ihnen bisher unbekanntem Orten Wiens machten und Neues ausprobierten. Im Vordergrund standen dabei die Vielfalt und Möglichkeiten ihrer Stadt zu erkunden. Gerade die erlebnispädagogischen Aktivitäten eignen sich sehr gut für die Cliquenarbeit. Wichtig ist jedoch nicht nur das Erlebnis an sich, sondern „das was man danach damit macht“, d.h. danach über die Erfahrung zu reden und zu reflektieren.

Folgende Aktivitäten standen 2014 auf dem Programm:

Ausflüge

Die Ausflüge haben unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte, wobei der Spaß an der gemeinsamen Aktivität vordergründig ist. Sie sind äußerst beliebt bei den Jugendlichen. Privat könnten sie diese teilweise nicht unternehmen, da einerseits die Organisation einer großen Gruppe sehr herausfordernd und die Kosten einiger Ausflüge zu teuer für sie sind.

Zu Jahresbeginn gingen wir einige Male Eislaufen. Neu war den Jugendlichen der Wiener Eislaufverein, der so gut gefiel, dass wir ihn erneut besuchten. Auf ihren Wunsch hin gingen wir zum Wiener Eistraum am Rathausplatz. Dann waren wir zum ersten Mal mit den Jugendlichen klettern, was wir ebenso wiederholten. Des Weiteren standen einige „Klassiker“ wie beispielsweise der Family Fun Park, das Dianabad und mehrere Bowling Ausflüge auf dem Programm.



Eislaufen beim Wiener Eislaufverein



Klettern in der Bolderbar

Kinoausflüge und Filmnachmittage im Club

Neben den beliebten Kinoausflügen gab es ebenso Kinonachmittage im Jugendtreff. Unser großer Raum eignet sich optimal dafür, da sich dieser im Antonia Stöckinger Saal, der beim Bau des Hofes als Arbeiterkino geplant wurde, befindet. Zu den Filmen, die wir uns dort heuer ansahen zählten z.B. „Wir sind die Millers“ und „Der Herr der Fliegen“. Gerade bei Letzterem

war wichtig, das Gesehene zu verarbeiten und im Anschluss daran entstand eine lange interessante Gruppendiskussion. Im Allgemeinen ist es uns neben dem Spaß am Film schauen sehr wichtig diese nicht nur zu konsumieren sondern deren Inhalte als Denkanstoß für eine kritische Auseinandersetzung mit verschiedensten Themen zu verwerten.

Kulinarische Erkundungen

Da Gesundheitsförderung eines der Ziele der Jugendarbeit im Verein JUVIVO ist, bemühen wir uns den Jugendlichen gesundes und vielfältiges Essen auf unterschiedliche Weise näher zu bringen. Bei den Action Days machten wir dies mittels Kochclubs und Ausflügen in internationale Restaurants.

Für den Kochclub planen wir vorab gemeinsam mit den Jugendlichen was wir kochen. Gemeinsam wird dann der Einkauf getätigt, gekocht, gegessen und aufgeräumt. Die Vielfältigkeit im Club ist eine Bereicherung und gleichzeitig Herausforderung für die Gestaltung der Menüs. Manche ernähren sich vegetarisch oder vegan, essen bestimmte Fleischsorten nicht, haben Allergien oder können bestimmte Lebensmittel nicht ausstehen. Daher gilt zu berücksichtigen, dass sich niemand diskriminiert fühlt und Ernährungsgepflogenheiten respektiert werden. Im Vordergrund stehen der Spaß am Kochen, gesunde Ernährung und Umweltbewusstsein zu fördern. Ein weiterer Bestandteil des Angebots ist die kritische Hinterfragung der klassischen Verteilung der Geschlechterrollen im Haushalt, versinnbildlicht durch die „Frau am Herd“, und gerade die Burschen zum Kochen zu motivieren.



Im Indischen Restaurant



Kochclub im Jugendtreff

Die Kochclubs wurden im Laufe des Jahres immer professioneller. Damit mehrere Leute mitkochen konnten gab es ein dreigängiges Menü. Erfreulicherweise beteiligten sich die Jugendlichen zunehmend an der Menügestaltung und einige brachten eigene Rezepte mit. Die neuen Kochschürzen kamen auch sehr gut bei ihnen an.

Wie immer waren Ausflüge in internationale Restaurants äußerst gefragt. Dabei verfolgen wir das Ziel, dass Jugendliche die Vielfältigkeit Wiens positiv erleben, andere Essensgewohnheiten kennen lernen und respektieren. Überdies trägt es zur Erweiterung ihres Horizonts bei. Dies zeigt sich z.B. daran, dass mittlerweile ein veganes asiatisches Restaurant sehr beliebt bei ihnen wurde. Früher kommentierten sie es kritisch, heute schwärmen sie davon. Eine kulinarische Premiere des vergangenen Jahres war Essen in einem indischen Restaurant, was allen vorzüglich geschmeckt hat und die Jugendlichen mit indischen Wurzeln mit Stolz erfüllte.

Turniere und Spiele im Club

Für die Jugendlichen sind Spiele mit Konkurrenzcharakter sehr beliebt, da sie dabei ihr Können unter Beweis stellen als auch erweitern können. Aufgrund der großen Nachfrage gab es auch heuer wieder Tischfußball, FIFA Playstation und Micro-Soccer Turniere. Wichtig war dabei jedoch nicht die Konkurrenz, sondern den Spaß am Spiel, lockerer Umgang mit Gewinnen und Verlieren, Fairplay und Freundschaft in den Mittelpunkt zu rücken.

Überdies veranstalteten wir einen Spielesachmittag bei dem Gesellschaftsspiele wie „Activity“ oder „Werwolf“ auf dem Programm standen. Dies war nicht nur ein lustiger Nachmittag sondern für manche ein seltenes bzw. neues Spiele-Erlebnis.



Micro-Soccer Turnier



Halloween Party

Partys

Neben den großen Partys (JU* Party, Schools Out Party, LAJUNA) fanden an den Action Days kleinere statt. So feierten wir im Herbst beispielsweise das 25-jährige Jubiläum der Kinder- und Jugendrechte. Des Weiteren machten wir wieder eine Halloween Party, bei der es einen besonderen Festtagschmaus gab und eine aus Jugendlichen bestehende Jury das gruseligste Kostüm prämierte.

Schwimmwoche

Aufgrund der großen Nachfrage der Jugendlichen an Schwimmausflügen und ebenso inspiriert durch den JUVIVO Jahresschwerpunkt stand in den Sommerferien erstmals eine Schwimmwoche auf dem Programm. Wir besuchten z.B. das neue Stadthallenbad. Dabei probierten sich die Jugendlichen im Turmspringen und übten verschiedene Schwimmstile. Ein für alle Jugendlichen neues Schwimmerlebnis bot die Therme

Wien. Das Highlight am Ende der Woche war der Ausflug zum Neusiedler See. Sie genossen es sichtlich neue Bäder und Orte kennen zu lernen und konnten auf spielerische, lockere Weise ihre Schwimmkenntnisse verbessern. Obendrein war es gerade für diejenigen Jugendlichen, die im Sommer nicht auf Urlaub fahren, eine geschätzte Abwechslung.



Zeit und Raum nur für Mädchen

Aufgrund der auffallenden zahlenmäßigen Dominanz der Burschen beim Großteil unserer Angebote und dem Wunsch einiger Mädchen, Ausflüge in einer reinen Mädchengruppe zu machen, beschlossen wir wieder einen Mädchentreff anzubieten. Im Mittelpunkt dieses geschlechtsspezifischen Angebotes stehen die Interessen, Anliegen und Förderung von Mädchen. Dass es wichtig war, Zeit und Raum nur für Mädchen zu haben, zeigte sich daran, dass sie in dieser „männerlosen Atmosphäre“ meist hemmungsloser agierten und offener sprachen. So stellten sie z.B. Fragen zu Sexualität oder sprachen über Mädcheninteressen, über Dinge, die sie niemals angesprochen hätten, wenn Burschen dabei gewesen wären. Während manche Mädchen nur zu diesem geschlechtsspezifischen Angebot bei JUVIVO.21 kommen durften, gibt es auch einige, die lieber zu den gemischtgeschlechtlichen Betrieben kamen.

Was passierte beim Mädchentreff?

„Abchillen“ im Club und unter sich sein – einfach tun was sie und nicht die Burschen interessierte, wie z.B. spezielle Filme ansehen, Nägel lackieren, Musik hören und tanzen. Um ihre Mobilität zu fördern haben wir Ausflüge gemacht und darauf geachtet, ihre Wünsche mit einzubeziehen. Zum Beispiel amüsierten sie sich im Prater und fuhren mit den wildesten und lustigsten Geräten. Des Weiteren unterstützten wir sie dabei, ihre Freizeit aktiv zu gestalten, indem wir z.B. auf ihren Wunsch einen Hip Hop Tanzkurs in der Tanzschule Schwebach besuchten.

Was brachte der Mädchentreff?

Bei der Konzipierung und Durchführung des Mädchentreffs hatten wir insbesondere drei Ziele vor Augen: Das erste davon war die Förderung mädchenspezifischer Interessen, um ihnen einerseits zu ermöglichen sich einfach auszuprobieren, und sie andererseits zu motivieren, ihre Freizeit aktiv zu gestalten. Das konnte durch das geschützte, mädchengerechte Setting und die partizipative Programmgestaltung erreicht werden.

Das zweite große Ziel war, dass im Allgemeinen mehr Mädchen zu JUVIVO.21 kommen. Dies konnte zumindest bei einigen Angeboten erreicht werden, was auch die Statistik belegt (siehe Bericht Was die Zahlen über das Jahr 2014 sagen). Sich Zeit und Raum nur für Mädchen zu nehmen hatte, unserer Meinung nach, einen Anteil daran und trug zu einer guten Beziehung zu den BetreuerInnen bei.

Darüber hinaus war es uns ein großes Anliegen das Selbstbewusstsein der Mädchen zu stärken. Dazu gehörte die positive Wahrnehmung von „Frau sein“ abseits von stereotypen Rollenmustern und patriarchalen Vorstellungen bzw. Zwängen. Dies versuchten wir insbesondere durch intensive Gespräche positiv zu beeinflussen. Durch das Tanzen wiederum, sei es im Club oder in der Tanzschule, konnten ansatzweise ein besseres Körpergefühl und das Selbstvertrauen der Mädchen gefördert werden.

Daneben war es uns wichtig, dass unterschiedliche Cliques ihren Platz fanden und gemeinsame Aktivitäten möglich waren, was gut funktioniert hat.



Mädchentreff im Jugendtreff

Die Etablierung des Mädchen- und Frauencafés

Unser Mädchen- und Frauencafé fand alle zwei Wochen am Montagvormittag, entweder im JUVIVO.21 Lokal oder im Rahmen eines Ausflugs, statt. Seit Herbst 2012 führen wir es in Kooperation mit dem wohnpartner-Team 21 durch. Die Beratungen hingegen werden ausschließlich von JUVIVO.21 Mitarbeiterinnen angeboten.

Was vor vier Jahren als Projekt begann wurde mittlerweile ein fixer Bestandteil unseres Regelprogramms. Beide Angebote wurden primär von erwachsenen Frauen wahrgenommen. Ihre rege Beteiligung beim Café als auch an dessen Programmgestaltung führte zur Etablierung dieses Frauentreffs im Grätzel.

Ebenso war der Bedarf an Beratungen nach wie vor gegeben. Nach Möglichkeit wurden kleinere Anliegen während des Cafés in einem separaten Zimmer abgeklärt. Ansonsten konnten Beratungen nach Terminvereinbarung in Anspruch genommen werden. Unterstützung boten wir u.a. beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen, bei der Abklärung finanzieller und rechtlicher Ansprüche, bei Erläuterung von Bescheiden, bei Fragen zu Bildung und Arbeitssuche. Dabei verstehen wir uns jedoch primär als Erstanlaufstelle, die Mädchen und Frauen an passende, auf ihre Anliegen spezialisierte Einrichtungen weitervermittelt und sie bei Bedarf dorthin begleitet.

Bei den regulären offenen Cafés trafen sich die Frauen zum Austausch beim gemeinsamen Frühstück. Der Großteil der dort verspeisten Köstlichkeiten wurde von den Frauen mitgenommen und selbst gemacht. Eine positive Begleiterscheinung dieses Plauderns in ungezwungener Atmosphäre war, dass sie sich dabei besser kennen lernen und mitunter neue Freundschaften entstehen konnten.

Im vergangenen Jahr tat sich sehr viel beim Frauencafé. Dies zeigt sich u.a. an den zahlreichen Sonderaktivitäten. Die Ideen dazu kamen primär von den Frauen selbst und wurden gemeinsam mit ihnen geplant. – Folgend eine kurze Zusammenfassung:

▪ Feste:

Faschingskränzchen, internationale Frauentag (8. März) am Donauturm, Geburtstage, Jahresausklang

▪ Ausflüge:

Schildkrötenbesichtigung im Garten einer unserer Frauen, Besichtigung des Schlosses Schönbrunn, schwimmen im Angelibad, Picknick auf der Donauinsel, Brunnenmarkt, Moschee Rappgasse, Schneekugelmuseum

▪ Vorträge und Workshops:

„Haben sich die Kinder oder hat sich die Kindererziehung verändert?“ (Interface, Özlem Akpınar), Workshop „Konfliktbewältigung“ (IRKS, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie), „Traditionen und Feste in Österreich“ (Interface, Judith Hansen)



Mädchen- und Frauencafé bei JUVIVO

Bericht der Frauen zu Effekten des Cafés

Was sich durch das Café für die Frauen auf ganz unterschiedlichen Ebenen tat, wurde im September beim Vorbereitungstreffen für den Workshop zu „Konfliktbewältigung“ sehr deutlich. Auf Nachfrage der Mitarbeiterinnen vom IRKS (Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie) nannten sie viele verschiedene Aspekte. – Daher möchten wir hier die Frauen selbst zu Wort kommen lassen und ein paar der vielen Zitate nennen:

- **Interkulturelle Fähigkeiten:** „Obwohl ich sonst sehr viel mache und aktiv bin (Gemeinwesen, Lernhilfe etc.) habe ich dadurch entdeckt welche Fähigkeiten ich im interkulturellen Bereich noch habe.“
- **Vorurteile:** „Gegenüber muslimischen Frauen mit Kopftuch habe ich meine Vorurteile abgebaut. Früher bin ich vorsichtiger bzw. unsicherer gewesen.“
- **Neue Bekanntschaften/Freundinnen, verbesserte Wohnsituation:** „Als neue Mieterin habe ich neue Frauen und sogar Freundinnen kennengelernt, Informationen über das Grätzel bekommen und fühle mich dadurch wohler in der Wohngegend.“
- **Mut zur Sprache:** „Ich traue mich mehr Deutsch zu sprechen.“ (andere Muttersprache)
- **Stärkung des Selbstbewusstseins:** „Bin gestärkt worden, habe mehr Selbstbewusstsein bekommen und fahre seither Fahrrad. Dies habe ich mich früher nicht getraut, da ich ein Kopftuch trage.“
- **Wertschätzung:** „Das Café ist ein Grund für mich raus zu gehen und zudem ist es schön, wenn man das Gefühl hat gemocht und gebraucht zu werden.“
- **Unterstützung:** „Seit ich meinen Mann verlor, habe ich kaum Leute getroffen. Das Café hat geholfen neuen Lebensmut zu gewinnen und zu erkennen, dass das Leben weitergeht.“



Ausflug zum Schloss Schönbrunn

Vernetzungen und Kooperationen sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Der regelmäßige Austausch ermöglicht uns auf dem aktuellen Stand zu sein und zusammen mit Anderen können wir einfach mehr bewirken. Neben den vereinsinternen

Vernetzungstreffen nahmen wir vergangenes Jahr u.a. am Regionalforum Floridsdorf Nord und dem Kooperationstreffen der außerschulischen Jugendarbeit in Floridsdorf teil.

Im Grätzel

Jede Jugendeinrichtung hat ihre Besonderheiten, die durch die Zielgruppe, das Team und die Lage der Jugendeinrichtung bestimmt werden. Eine Besonderheit von JUVIVO.21 ist die Lage inmitten eines Gemeindebaus in Jedleseesee. Anders als in Jugendeinrichtungen der inneren Bezirke Wiens, ist JUVIVO.21 kein Treffpunkt von sehr verschiedenen Cliques aus der ganzen Stadt. Unsere BesucherInnen wohnen meistens im Karl-Seitz-Hof oder in den umliegenden Wohnhausanlagen. Viele Jugendliche kennen sich aus der Schule oder aus dem Wohnumfeld. Das führt aber auch dazu, dass sie in der Umgebung nicht anonym sind, denn Jugendliche und Erwachsene kennen sich oft aus der Nachbarschaft.

Ein Teil unserer Arbeit ist es, mehr Verständnis in der Gesellschaft für die Bedürfnisse Jugendlicher zu fördern. Wir arbeiten kritisch parteiisch für die Jugendlichen, d. h. wir vertreten die Rechte der Kinder und Jugendlichen. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir bei jedem Konflikt den Jugendlichen Recht geben, sondern vielmehr, dass wir Jugendliche fördern, eigene Argumente, Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Wir bemühen uns, den Jugendlichen Gehör in der Gesellschaft zu verschaffen. Mitten im Gemeindebau führt diese Aufgabe dazu, dass wir stärker als andere Jugendeinrichtungen mit Erwachsenen arbeiten. Unser Anliegen ist es aufzuzeigen, dass viele Konflikte gemeinsam lösbar sind und es mehr gemeinsame Interessen der Jugendlichen und Erwachsenen gibt als viele glauben.

Des Weiteren sind wir der Meinung, dass sich die Verbesserung der Stimmung im Grätzel durchaus positiv sowohl auf die Lebensbedingungen der Jugendlichen als auch der Erwachsenen auswirkt. Die Förderung eines positiven, respektvollen und solidarischen Miteinanders ist daher ein wichtiges Arbeitsprinzip von JUVIVO.21. Aus diesen Gründen sind wir Mitinitiator zweier Projekte: dem Karl-Seitz-Hof Forum und der Jedleseer Zeitung. Zudem beteiligen wir uns an von den MietervertreterInnen organisierten Festen im Karl-Seitz-Hof.

Karl-Seitz-Hof Forum

Das Karl-Seitz-Hof Forum wurde von uns ins Leben gerufen und findet drei Mal Jährlich statt. Neben JUVIVO.21 haben sich im vergangenen Jahr mehrere MieterbeirätInnen, das *wohnpartner-Team 21*, die Wiener Kinderfreunde aktiv, das Hotel Karolinenhof und die Tanzschule Schwebach daran beteiligt. Beim Forum wurden Informationen ausgetauscht, Probleme im Grätzel besprochen, gemeinsame Aktionen vorbereitet und abgeklärt, inwieweit Ressourcen genutzt werden können.

Jedleseer Zeitung

Die Jedleseer Zeitung ist ein wichtiges Produkt der guten Zusammenarbeit im Karl-Seitz-Hof und Umgebung. Sie ist ein gemeinsames Projekt von JUVIVO.21, dem *wohnpartner-Team 21*, den *Wiener Kinderfreunden aktiv*, mehreren MieterbeirätInnen, dem Bezirksmuseum Floridsdorf und Unternehmen der Umgebung. Mitunter beteiligen sich auch andere Institutionen, wie z.B. die MA11, mit Artikeln oder Ankündigungen daran. Finanziert wurde die Zeitung 2014 von JUVIVO.21, *wohnpartner*, den *Wiener Kinderfreunden aktiv*, der Tanzschule Schwebach und der Humanitas Apotheke.

Die positive Entwicklung der ehemaligen Hofzeitung „Karl-Seitz-Hof Zeitung“ zeigt sich u.a. am gewachsenen Interesse der umliegenden Wohnhausanlagen. Seit 2013 beteiligen sich die MieterbeirätInnen des Franz-Petritsch-Hofs und seit 2014 die MieterbeirätInnen der Siedlung Jedlesee an der Gestaltung und Verteilung der Zeitung, weshalb sie in „Jedleseer Zeitung“ umbenannt wurde. Des Weiteren wurde das Korrektur Lesen von einer Mieterin des Karl-Seitz-Hofs übernommen.

Die Themen der Zeitung entspringen aktuellen Anlässen in den Wohnhausanlagen und Umgebung (Feste, Veranstaltungen, Neugestaltungen etc.), Angebote und Berichte der Kinder- und Jugendarbeit, Ankündigungen lokaler Geschäfte sowie Mitteilungen der MieterbeirätInnen. Für Jugendliche und AnrainereInnen besteht die Möglichkeit, sich mit eigenen Beiträgen zu beteiligen und so das Medium Zeitung aus der gestalterischen Perspektive kennen zu lernen. Zu diesem Zweck wurde letztes Jahr auch erstmals eine Schreibwerkstatt angeboten.

Wir stellen in der Zeitung regelmäßig unser Programm vor, berichten von Aktivitäten und motivieren Jugendliche, sich in irgendeiner Form zu beteiligen. Letztes Jahr haben wir z.B. Interviews mit ihnen gemacht und ließen sie für die Jugendsprache typische Wörter erklären, die in dann in Form eines Wörterbuchs veröffentlicht wurden.

Feste im Hof

Gerade im Rahmen unserer Arbeit mit Erwachsenen muss die gute Kooperation mit den MieterbeirätInnen vor Ort erwähnt werden. Die Zusammenarbeit mit ihnen spielte in den vergangenen Jahren eine große Rolle dabei, dass unsere Arbeit von den NachbarInnen besser akzeptiert wird und sie sich bei Problemen mit Jugendlichen an uns wenden.

Auch 2014 haben wir uns an Hoffesten der MieterbeirätInnen, wie z.B. „Blumenfest“ im Frühjahr oder „HoHoHo“ Fest im Winter,

beteiligt. Diese Feste der Mietervertreter Christian Dick und Heinrich Gindel trugen wesentlich zu einer positiven Stimmung im Karl-Seitz-Hof bei.

Die LAJUNA 2014 – Jugendliche und ihr Recht auf öffentlichen Raum

Die diesjährige LAJUNA – „die lange Nacht der Jugendarbeit“ – haben wir zum ersten Mal in Kooperation mit anderen in Floridsdorf tätigen Einrichtungen der offenen und aufsuchenden Jugendarbeit durchgeführt. Gemeinsam mit dem Verein Bahnfrei und dem Verein Wiener Jugendzentren (JUMP, MIHO, Mobile Jugendarbeit Donauefeld, spacelab_umwelt) haben wir am 19. September eine große Veranstaltung für Jugendliche am Spitz vor der Bezirksvorstehung Floridsdorf organisiert. Unter dem Motto „Here we are... Platz da Oida“ wollten wir auf das Recht der Jugendlichen auf öffentlichen Raum aufmerksam machen. Fernab von Einkaufszentren, in denen Jugendliche nur noch dort sitzen dürfen, wo sie etwas konsumieren, traten wir dafür ein, dass sie ihren für die Persönlichkeitsentfaltung notwendigen „Freiraum“ bekommen, denn:

„Für alle WienerInnen ist der öffentliche Raum auch Aufenthaltsraum, Spielraum, Freiraum, Sozial- und Experimentierraum. Besonders Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, bei der Inanspruchnahme von Plätzen, Parks, Nischen und Räumen, etc. unterstützt zu werden.“²

Der Platz vor der Bezirksvorstehung Floridsdorf war in den Augen aller Beteiligten ein hervorragender Ort, um dieses Anliegen anzubringen. Für JUVIVO passte dieses Thema zudem inhaltlich hervorragend zum internen Jahresschwerpunkt „Die Stadt gehört uns – Strategien zur Aneignung und Inklusion“.

Zum Auftakt der Veranstaltung gab es eine BMX Show. Dieser folgten zahlreiche musikalische Auftritte von Jugendlichen (GS Fire, Convinced Delirium, EsRap, Jay Kay & Friends, DJ Line). Der Großteil der jungen KünstlerInnen waren BesucherInnen



Tagtool am Amtshaus Floridsdorf

der verschiedenen Einrichtungen. Zum weiteren Rahmenprogramm gehörten ein Riesenwuzzler und eine Kreativstation mit Banner- und Buttonwerkstatt. Daneben wurden mittels Tagtool Botschaften und Sprüche der Jugendlichen an die Wand der Bezirksvorstehung projiziert. Zur Stärkung gab es ein kostenloses Buffet mit Snacks und alkoholfreien Getränken. Am Ende dieser LAJUNA zogen alle Beteiligten ein positives Resümee.

Jugendliche können – sollen – dürfen öffentliche Plätze nutzen! Das konnte durch diese Veranstaltung auch unterstrichen werden.



Auftritt „Convinced Delirium“

² Mission Statement „Soziale Arbeit im öffentlichen Raum“, Ressorts der Stadt Wien – Soziales, Jugend, Stadtplanung, Wohnen, Integration/Frauen, Stand: Jänner 2013.

Unsere KooperationspartnerInnen

wohnpartner-Team 21: Das *wohnpartner-Team21* ist hinsichtlich der Arbeit mit den NachbarInnen ein sehr wichtiger Kooperationspartner. Neben gemeinsamen Projekten (Jedleseer Zeitung, Hoffeste, Mädchen- und Frauencafé) und Hoffesten findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt, wodurch ein positives Miteinander im Karl-Seitz-Hof gefördert wird.

Wiener Kinderfreunde aktiv: Wir stellen den *Wiener Kinderfreunden aktiv* die Clubräumlichkeiten einmal wöchentlich für eine ganzjährige Kinderbetreuung (Kinder bis 12 Jahre) zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit den *Wiener Kinderfreunden* erfolgt im Rahmen gemeinsamer Aktionen wie beispielsweise Hoffesten sowie der Jedleseer Zeitung und dem Karl-Seitz-Hof Forum.

Interface Wien: Sowohl beim Café (Workshops und Vorträgen) als auch bei der Beratung (Weitervermittlung und Infos zu Sprachkursen) kooperierten wir mit Interface Wien.

MieterbeirätInnen: Die MieterbeirätInnen im Karl-Seitz-Hof und Franz-Petritsch-Hof sind wichtige KooperationspartnerInnen für uns. Mit den VertreterInnen der AnrainerInnen der Wohnhausanlage (vor allem mit Herrn Heinrich Gindel vom Dunanthof, Herrn Karl Kuntner vom Voltahof, Herrn Christian Dick vom Karl-Seitz-Hof sowie Frau Herta Honer und Franziska Altenburger vom Franz-Petritsch-Hof) findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Bei Konflikten zwischen jüngeren und älteren AnrainerInnen übernimmt ein/e Mieterbeirat/ Mieterbeirätin gemeinsam mit *wohnpartner* die Moderation, um das Entwickeln von gemeinsamen Lösungsstrategien zu entwickeln.

UnternehmerInnen im Karl-Seitz-Hof und Umgebung:

Manche UnternehmerInnen im Karl-Seitz-Hof und Umgebung beteiligen sich an Projekten von uns, wie z.B. dem Karl-Seitz-Hof Forum oder der Jedleseer Zeitung, andere unterstützen unsere Arbeit im Allgemeinen. Das **Hotel Karolinenhof**, die **Tanzschule Schwebach** und die **Humanitas Apotheke** sind zweifellos wichtige Partner der Hoffeste und des Zeitungsprojekts. Die Tanzschule ermöglichte uns 2014 erneut, nicht nur durch Preisermäßigungen sondern auch durch ihre verständnisvolle und positive Haltung, einen eigenen Hip Hop Tanzkurs bei ihnen zu machen. Die **Pizzeria Nino** wiederum ist ein wichtiger Ort für unsere Arbeit mit Jugendgruppen. Mit dem großen Verständnis des Besitzers und der MitarbeiterInnen der Pizzeria fühlen wir uns sehr wohl, wenn wir gelegentlich mit den Jugendlichen dort essen gehen. Die Pizzeria unterstützt auch Hoffeste.

Andere Jugendeinrichtungen im 21. Bezirk: der Jugendtreff Mitterhofergasse (MIHO), das Jugendzentrum Marco Polo (JUMP), das Jugendzentrum Nautilus Großfeldsiedlung, die Mobile Jugendarbeit im Donaufeld, spacelab_umwelt und der Verein Bahnfrei sind wichtige und kompetente Kooperationspartner. Dies zeigte sich 2014 nicht nur bei unseren regelmäßigen Vernetzungstreffen, sondern auch bei unserer gemeinsamen LAJUNA-Aktion.

Außerdem bedanken wir uns für die Zusammenarbeit bei der MA 13, BV Floridsdorf, Sozialkommission Floridsdorf, Wiener Wohnen, WAT (Turnsaalbeistellung), Verein Interface (Zusammenarbeit beim Mädchen- und Frauencafé) und Karl-Seitz-Zentrum.



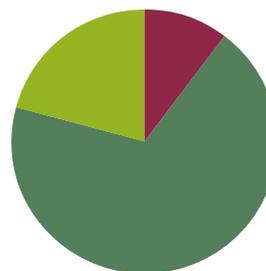
Was die Zahlen über das Jahr 2014 sagen

Da unsere Arbeit auf die Verbesserung der Lebensqualität Jugendlicher abzielt, ist erfolgreiche Jugendarbeit unserer Meinung nach schwer in Zahlen zu fassen. Was Jugendliche bei unseren Angeboten lernen, wie sie Selbstverwirklichung erfahren, wie viel Spaß sie haben oder ob wir ihnen weiterhelfen konnten, all dies kann man mittels Zahlen nicht verstehen. Ebenso möchten wir darauf hinweisen, dass ein

Kontakt oftmals wesentlich mehr Arbeit bedeutet und intensiver sein kann als 20 Kontakte. Nichts desto trotz kann die Statistik nützlich dabei sein, unsere Arbeit und die Entwicklung von Angeboten besser nachvollziehen zu können. Weiß man z.B. wie viele Jugendliche ein gewisses Angebot wahrnehmen, kann man die jeweiligen Möglichkeiten und Grenzen besser einschätzen.

Kontakte nach Alter

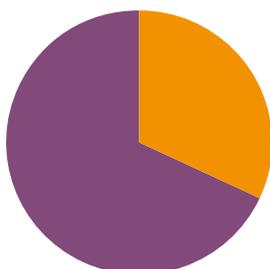
Mit insgesamt 5007 Kontakten (525 Kinder, 3445 Jugendliche, 1037 Erwachsene) verzeichneten wir im Vergleich zu den Jahren 2012 (4547 Kontakte) und 2013 (3834 Kontakte) einen Anstieg. Dies ist einerseits auf den Anstieg der Erwachsenenkontakte, die primär im Rahmen des Frauencafés und bei Kooperationspartnerinnen erfolgten, zurück zu führen. Andererseits gab es bei den Jugendlichen 2014 mit 579 Kontakten eindeutig mehr Bedarf an Journal und Beratung wie in den Vorjahren (238 Kontakte 2012, 279 Kontakte 2013), das die Verdoppelung der Kontakte darlegen. Die Anzahl der Kontakte zu Kindern (525) blieb hingegen relativ konstant (493 Kontakte 2012, 454 Kontakte 2013).



- Kinder: 525 Kontakte
- Jugendliche: 3.445 Kontakte
- Erwachsene: 1.037 Kontakte

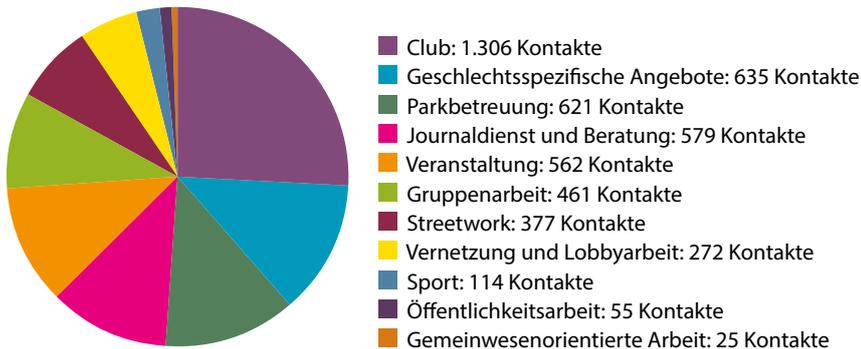
Kontakte nach Geschlecht

- weiblich: 1.600 Kontakte
- männlich: 3.407 Kontakte



Erfreulicherweise stiegen 2014 die Kontakte zu weiblichen Personen deutlich an. Waren es 2012 noch 1309 und 2013 lediglich 830 weibliche Kontakte, zeigt 2014 mit 1600 weiblichen Kontakten eine positive Entwicklung unserer Mädchen- und Frauenarbeit. Dabei zu berücksichtigen ist jedoch, dass im vergangenen Jahr das Mädchen- und Frauencafé unser primäres und ganzjähriges geschlechtsspezifisches Angebot war und dieses wiederum vorwiegend von erwachsenen Frauen besucht wurde.

Kontaktfrequenzen nach Kategorien



- Wie in den Vorjahren waren unsere Clubbetriebe mit 1306 Kontakten das Angebot mit den meisten BesucherInnen. Viele Kontakte erreichten wir auch über geschlechtsspezifische Angebote (635), Parkbetreuung (621) und Veranstaltungen (562).
 - Mit 579 Kontakten bei Journal und Beratung gab es einen deutlichen Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren (238 Kontakte 2012, 279 Kontakte 2013), was den steigenden Bedarf der Jugendlichen an Unterstützung in Schule und Beruf veranschaulicht. Bei einer Journalstunde waren durchschnittlich 4,7 Jugendliche. Daher reichten oftmals zwei Betreuerinnen nicht aus um Einzelberatungen zu machen.
 - Ein Anstieg zeigte sich ebenso bei der Gruppenarbeit im Rahmen der Action Days oder anderer Aktionen. Durchschnittlich nahmen 10,2 eines der 45 Angebote wahr und wir verzeichneten somit insgesamt 461 Kontakte.
 - Im Gegensatz dazu sanken die Kontaktzahlen bei unserem Sportangebot markant (114 Kontakte 2014, 275 Kontakte 2013, 516 Kontakte 2012). Dies ist auf die bereits beschriebenen Probleme in der Turnhalle der VS zu Jahresbeginn und dem darauffolgenden Alternativprogramm zurück zu führen. Des Weiteren war die Halle an einigen Terminen nicht für uns verfügbar.
 - Im Rahmen unserer aufsuchenden Arbeit erreichten wir bei insgesamt 53 mobilen Runden 377 Kontakte. Das bedeutet, dass wir jedes Mal im Schnitt mit 7,1 Personen im öffentlichen und halböffentlichen Raum Kontakt aufnahmen.
-



Resümee und Ausblick

Das vergangene Jahr war in vielerlei Hinsicht ein ereignisreiches und positives für JUVIVO.21. Die Erhöhung der Wochenarbeitsstunden ermöglichte eine Erweiterung unserer Angebote und gewährleistete die Angebotskontinuität. Trotz mehrerer MitarbeiterInnenwechsel funktionierte die Zusammenarbeit im Team reibungslos und war im Allgemeinen sehr kollegial und produktiv.

Bezüglich der Kontakte konnte insgesamt eine Steigerung erzielt werden. Als besonders erfreulich ist die steigende Zahl weiblicher Besucherinnen und die Etablierung des Mädchen- und Frauencafés zu nennen.

Phasen, in denen weniger BesucherInnen zu uns kamen, hatten durchaus auch positive Aspekte. Sie ermöglichen intensivere Kontakte zwischen Jugendlichen und BetreuerInnen, sowie mehr Platz für neue und jüngere BesucherInnen. Die Verlängerung und spätere Angebotszeit der Clubs im Winterprogramm wiederum sollte Älteren und jenen Jugendlichen, die länger Schule haben oder eine Lehre absolvieren, entgegenkommen.

Die Stimmung in unseren Angeboten war durchwegs positiv. Eine Ausnahme war die Sport Action im Frühjahr, bei der es vermehrt zu Konflikten und in der Folge zu deutlich gesunkenen Kontaktzahlen kam. Eine Adaptierung des Angebots im Herbst zeigte bis dato eine positive Entwicklung.

Sehr gefragt waren Ausflüge, Feste und Sonderaktionen bei den Jugendlichen. Dabei eigneten sich gerade die Ausflüge bestens für die Arbeit mit Cliquen und ermöglichte viele interessante Gespräche und Diskussionen.

Im Allgemeinen konnten wir beobachten, dass die Jugendlichen in den Clubbetrieben sehr offen und verständnisvoll gegenüber Anderen sind. Sie reflektieren die Vielfältigkeit der WienerInnen und gehen damit weit aufgeschlossener um als viele Erwachsene – Diskriminierung aufgrund von physiologischen und intellektuellen Gegebenheiten, des Geschlechts, der Religion, der politischen Orientierung, der Sprache oder ethnischen Zugehörigkeiten ist nie bzw. nur sehr selten ein Problem.

Überaus produktiv war 2014 die Zusammenarbeit mit unseren KooperationspartnerInnen, was sich u.a. an der steigenden Beteiligung an der Jedleseer Zeitung zeigte. Durch die gute Kommunikation mit den MieterbeirätInnen konnten Konflikte konstruktiv gelöst werden, sowie die Stimmung im Hof und Beziehungen zu den NachbarInnen positiv beeinflusst werden. Weiters sehr wichtig war die Zusammenarbeit mit dem wohnpartner-Team 21 und der Tanzschule Schwebach. Darüber hinaus konnte durch die gemeinsame LAJUNA-Aktion der in Floridsdorf tätigen Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit die Kooperation und der Austausch untereinander verbessert werden.

Ein Ausblick auf das kommende Jahr prophezeit, dass es auch 2015 nicht langweilig bei JUVIVO.21 wird. Unser Team wird sich wieder verändern, da sich Carmen als werdende Mama mit Jänner in Elternkarenz begibt und Sertan im April von seiner Bildungskarenz zurückkehrt.

Außerdem stehen wieder zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen auf dem Programm. Die Zusammenarbeit mit unseren KooperationspartnerInnen werden wir nach Möglichkeit weiter entwickeln.

Wie 2014 wird es uns auch im kommenden Jahr ein großes Anliegen sein, mehr Mädchen in unsere Angebote einzubeziehen. Am Allerwichtigsten wird es uns jedoch wieder sein, die Jugendlichen darin zu unterstützen, ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten und Selbstbestimmung zu fördern. Daher gilt es sich dafür einzusetzen, dass sie sich ausprobieren können und sie ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern. Wir werden die Jugendlichen weiterhin motivieren, sich bei der Gestaltung von Club- und Parkbetriebsbetrieben, Aktionen und Ausflügen einzubringen oder auch eigene Veranstaltungen zu organisieren. Genauso wichtig wird die Beziehungsarbeit bleiben, damit die Jugendlichen weiterhin das Vertrauen haben, sich bei sämtlichen Fragen oder Problemen immer an uns wenden zu können.

Wir freuen uns auf das neue Jahr!

Gefördert durch



BILDUNG · JUGEND
13
· WIR BEWEGEN WIEN
StadT · Wien

